

MINERALNEUFUNDE

=====

A p a t i t

Briefl. Mitteilung:

"So besuchte ich im Herbst dieses Jahres (1981) auch die Halden vorm Mundloch des im Bau befindlichen Wasserumleitungsstollens, der beim Rotgüldensee in Richtung Schmalzgrube (Murursprung) vorgetrieben wird. Im massenhaft anfallenden Schrämmaterial gelang es mir ein kleines Alpinstüfchen zu bergen, bei dem auf kleinen bis 3 mm großen, mit Chlorit bestäubten Adularkriställchen zwei maximal 3 mm große Apatitkristalle sitzen. Die Apatite haben den für Alpinklüfte typischen plattigen Habitus, ebenso sind sie flächenreich und wasserklar."

Helmut Offenbacher, Steinfeldgasse 2,
8020 Graz

A p o p h y l l i t

An der Zeolith-Paragenese alpiner Klüfte im Scheelitbergbau Westfeld, Felbertal, sind nun auch Apophyllit-xx nachgewiesen. Über 1 Zentimeter große, etwas gelängte, farblose Apophyllit-xx scheinen die letzte Bildung in den Klüften zu sein. Begleitet werden sie von Laumontit, Skolezit, Heulandit und Calcit.
Slg.F.GARTNER, Neukirchen/Grvdg.

B e r g k r i s t a l l

Das von Mineralsammlern stark abgesuchte Gebiet rund um die Böckhartscharte läßt nur mehr dürftige Funde erwarten. Trotzdem gelang es auf dem Weg von der Böckhartscharte zum Seekopf kleinfingerlange, klare Bergkristalle zu bergen. As

B e r t r a n d i t

Auch im Scheelitbergbau Westfeld im Felbertal findet man die alpine Klüftmineralisation, in diesem Fall sind die Minerale an amphibolitische Gesteine gebunden. Auffallend darin sind die Zeolithe Laumontit und Apophyllit. Zu der letzten Bildung in diesen Klüften gesellt sich nun auch der Bertrandit, wie etwa

auch in der Böcksteiner Gegend, allerdings dort noch mit Bavenit. Senkrecht aus einem Rasen wurmförmigen Chlorites ragen stark glänzende meist aber seidig glänzende recht harte Kristalle mit einer max. Länge von 1,5-2 mm. Einige sind zu Büscheln vereinigt, andere zeigen Zwillingsbildung mit im Querschnitt V-förmiger Rinne, wie es der Bertrandit oft zeigt. Ungewöhnlich ist die hellbraune Farbe. Begleiter sind oktaedrischer hellgrüner Fluorit, stark korrodierte, fast schwarze Zinkblende und ein dem Phlogopit ähnlicher Glimmer. Mit Bertrandit ist nun nach Beryll und Phenakit, letzterer nachgewiesen von R. HÖLL, München (pers.Mitt.), das dritte Be- Mineral aus dem Westfeld zu Tage gekommen. As

G a d o l i n i t

Gadolinit gilt in den Ostalpen als ein äußerst seltenes Mineral. Zuerst wurde diese Y-Fe-Be-Silikat in kleinen Kristallen von R. WINKLER, Böckstein, im Gemeindesteinbruch bei Böckstein entdeckt (Kontrus 1965)! Erst jetzt wird in dieser Folge des "MO" ein Fund aus dem Jahr 1975 gemeldet! Siehe S.42!

Dann erfolgte die Präsentation eines stattlichen 5x9x12 mm messenden Kristalls aus den Plattenbrüchen der Rauris (Meixner 1976). Daran reihte sich als vierte Fundstelle wiederum Böckstein, wieder durch R. WINKLER (Pers.Mitt.), in der Nähe des ersten Fundortes.

Im Jahr 1978 wurden auch im Lohningbruch, Rauris, kleine Gadolinit-xx auf und neben Synchisit beobachtet (Strasser 1978).

Nun gelang es im Bereich des Hopffeldbodens, Obersulzbachtal, im aplitischen Gneis einige bemerkenswerte Minerale festzustellen. In miarolithischen Hohlräumen (im Sinne Schneiderhöhns) wurden braungrüne Zirkone angetroffen. Weiters liegt Monazit in 1,5 mm durchmessenden rosaroten Kristallen und Xenotim in einem 0,5 mm langen weingelben Exemplar vor. Ersterer wird von den Flächen a und z beherrscht, es kommt dadurch zu dicktafeligem Habitus. Schließlich sind noch fünf Kristalle an vier Aplitstücken aufgefallen, und zwar ob ihrer blaßgrünen Farbe. Der größte Kristall mißt gut 1 mm Durchmesser. Die Vermutung, es könnte sich um Gadolinit handeln, bestätigte sich. Die Kristalle mit isometrischem Habitus ähneln sehr jenen von Böckstein. Dominierende Formen sind M,O,T.

Auch das Absorptionsspektrum gleicht völlig jenem des Gadolinit von Böckstein, nach der Methode von Gramaccioli (1978). Wegen der Kleinheit der Kristalle sind nur Banden zwischen 525 und 590 Å zu erfassen. Der Hopffeldboden liegt im selben Fundgebiet wie die von Niedermayr und Gartner (1981) als Synchronit-Fundstelle angegebene Hopffeldklamm. Auch bei vorliegendem neuen Fundpunkt für Gadolinit sind Adular, Chlorit, Anatas, Brookit, Synchronit, Aeschynit, aber auch Bergkristall, Pyrit, Calcit, Haematit, Rutil und Molybdän-glanz an der Paragenese beteiligt. Als Glimmer liegen Biotit oder Phlogopit und Phengit als Hellglimmer vor.

Schrifttum:

- GRAMACCIOLI C.M.: Die Mineralien der Alpen.-503 S., Stuttgart 1978.
- KONTRUS K.: Die Funde der Beryllium-Mineralien Phenakit, Milarit und Gadolinit in den Ostalpen.-Aufschluß 16., 70-75, Heidelberg 1965.
- MEIXNER H.: Gadolinit und andere Berylliumminerale aus den Platten-gneisbrüchen der Rauris (Salzburg), mit einer zusammenfassenden Übersicht über die alpinen Berylliumminerale.-Aufschluß 27, 309-314, Heidelberg 1976.
- NIEDERMAYR G. und F.GARTNER: Synchronit aus dem Obersulzbachtal, Österreich.-Lapis 6, 2,31, München 1981.
- STRASSER A.: Mineralneufunde.-Mineralobserver F. 1,4, Salzburg 1978.

G r a p h i t

In Haldenresten des U-Untersuchungsstollen am Moserkopf bei Mautern-dorf im Lungau konnten neben spärlichsten Uranerzstückchen (ähnlich Forstau) auch Brocken mit Graphit geborgen werden. Der Graphit bildet fingerdicke glänzende Schwarten in einem quarzitischem Gestein. Er schließt mitunter mehrere Zentimeter große Pyritwürfel ein. Die Halde läßt wegen der Begrünung keine weiteren Funde zu. As

M o n a z i t

Vom Gebiet des Spielkogels im südlichsten Großarlal wurden von Ludwig ZYMA, Salzburg, mehrere Bergkristallstufen geborgen. Erst zu Hause unter Zuhilfenahme einer Höhensonne konnten an verschiedenen Stellen der Stücke auf den Bergkristallen selbst oder auf dem

Glimmermaterial der Rückseite aufgewachsen graugrüne bis etwa 3 mm große Kristalle beobachtet werden.

Bei Tageslicht oder Glühlampenlicht sind diese Kristalle braunorange. Solche als Monazit erkannten Kristalle konnten schon vor vielen Jahren aus den Rauriser Plattenbrüchen und jüngst in der Griewies festgestellt werden. - Die hier vorgestellten Monazit-xx zeigen einen dicklinsenförmigen Habitus, aber auch dicktafelige, flächenarme Kristalle gibt es dabei. Es ist damit der östlichste Monazitfund in den Tauern nachgewiesen.

R u t i l

Im Haldenmaterial vom Gipsbergbau Webing, Rigaus, fielen in rosa-rotem quarzigen Gestein millimetergroße Hohlräume auf. Darin war u.d.M. eine sattgelbe pulverige Substanz in feinst kristallinem Zustand erkennbar. Röntgenuntersuchungen durch Doz.Dr.E.Ch. KIRCHNER vom Mineralog.Inst.der Universität haben Rutil als sicher nicht vorhersehbares Ergebnis erbracht!

"W i s m u t o c k e r"

Ein Quarzitbrocken, wiederum aus dem Scheelitbergbau Westfeld, Felbertal, zeigt kleine grünlichgelbe erdige Beläge vorwiegend an Stellen, wo darunter ein grauschwarzes Erzmineral vorliegt. Bei diesem handelt es sich wahrscheinlich um Bismutogalenit oder einen ähnlichen Bleispießglanz, der beim Verwittern einen Wismutocker liefert. - Auf den gleichen Quarzitstücken sind um Kupferkieskörnern herum Spuren von Malachit und Azurit. As.

Z i r k o n

Eine Stufe aus einem Aplit vom Madleck, Habachtal, führte in einer senkrecht zur schwachen Schieferung angelegten offenen Kluft auffallend gut entwickelte Adulare. In einem im s liegenden Riß sitzen in einem Rasen kleinster Adular-xx in Gruppen, aber auch einzeln, etwa 12 braune sehr harte Kristalle. Das Auftreten der Kristalle ist kurzprismatisch und bipyramidal. Es liegen typische Zirkone vor, ähnliche fand man auch am Hopffeldboden. Die größeren Kristalle mit etwa 1 mm sind zu Gruppen von zwei oder drei Individuen vereinigt, die kleineren sitzen einzeln auf dem hellen Gestein. - Der Fund stammt von Hans BUCHNER, Mühlbach im Pinzgau.

Die reiche Paragenese des Hopffeldbodens im Obersulzbachtal konnte durch einige Zirkon-Funde ergänzt werden. Die großen Kristalle messen etwa 8 mm in der Länge, sind braun, undurchsichtig mit einfachem bipyramidalen bauchigen Habitus. Die kleineren Kristalle ($\sim 0,5$ mm) sind flächenreich und klar bei olivgrüner bis grüner Farbe. Die Prismenflächen sind mitunter parkettiert oder an den Kanten eingeschnürt. Häufig sind diese kleinen Kristalle mit einem kubisch scheinenden rötlichen Mineral, ob der Kleinheit nicht identifizierbar, möglicherweise Pyrit, bestreut. As.



- Abb. 1 Synchronit 4 mm lang
- 2 Synchronit 2,5 mm lang; beide vom Hopffeldboden, Obersulzbachtal.
Sammlung und Foto R.MRAZEK
- 3 Synchronit-xx, größter etwa 10 mm lang, Lohningalm, Raurisertal
Sammlung und Foto A.STRASSER
- 4 Zinkblende grün, 2 mm, Slg. und Foto R.MRAZEK
- 5 Zinkblende grün, 2 mm, Slg. und Foto A.STRASSER, beide gefunden von BUTTINGER angeblich im Großarlal
- 6 Zinkblende rot, 2 mm, Webing, Rigausberg, Abtenau
- 7 Wagnerit, 3 mm lang, olivgrün auf Quarz, Webing, Rigaus, Abtenau
- 8 **Unbekannter x 0,3 mm, Webing**
9 und
- 10 Schwefel auf Gutensteiner Dolomit, 0,5 und 1 mm lang, Mooseck bei Golling
- 11 Fluorit auf Gutensteiner Dolomit, 3 mm, Hallberg, Rigaus, Abtenau
- 12 Lazulith, 3 mm lang, Graulahnerkopf, Felbertal.

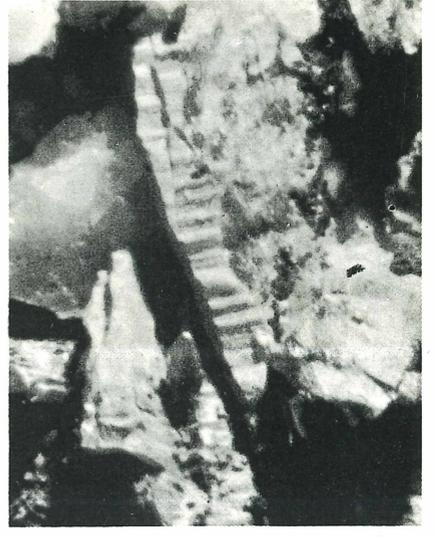
Abbildungen 6 - 12 Sammlung und Fotos R.MRAZEK.



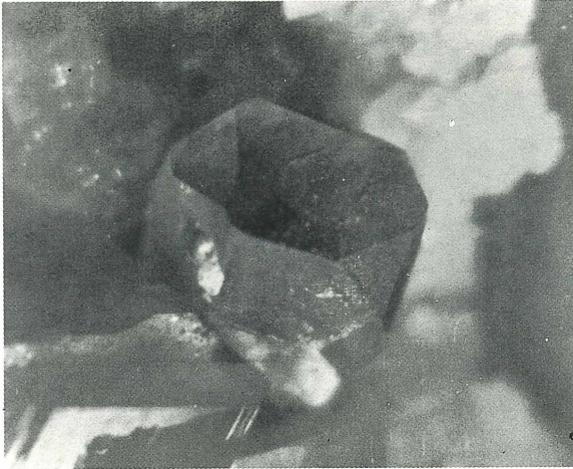
1



2



3



4



5



6



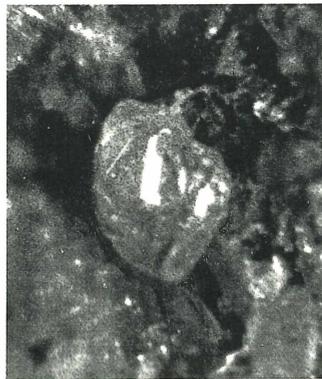
7



8



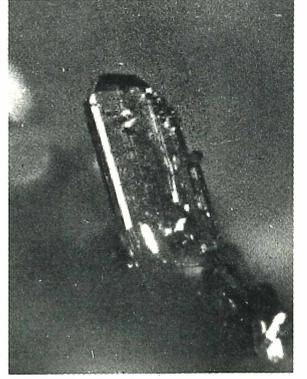
9



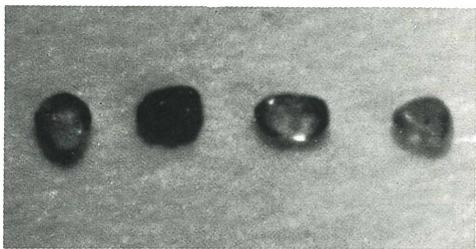
10



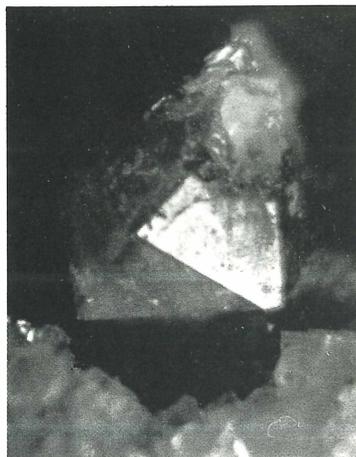
11



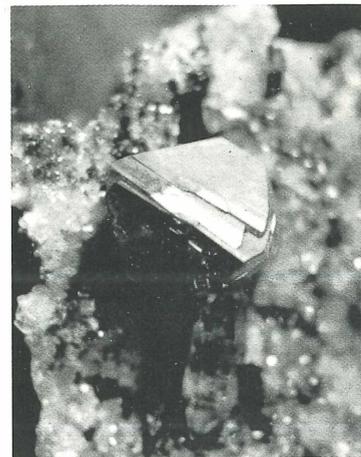
12



13



15



16



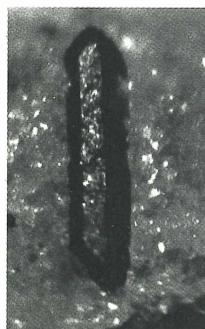
14



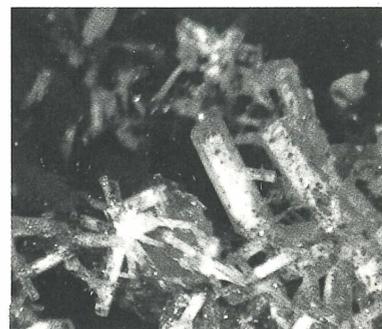
17



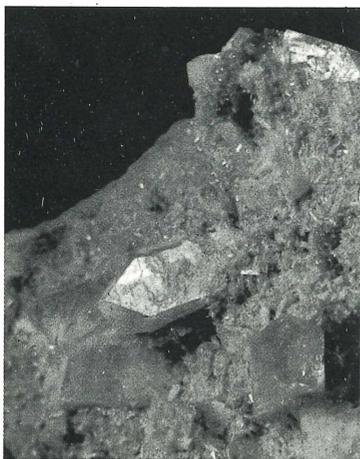
18



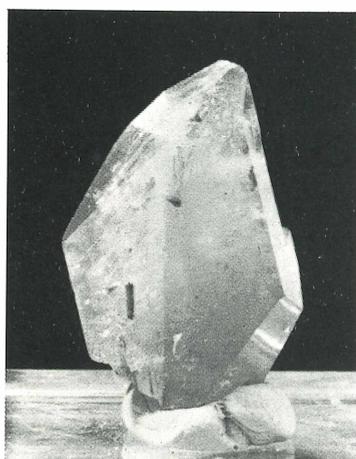
19



20



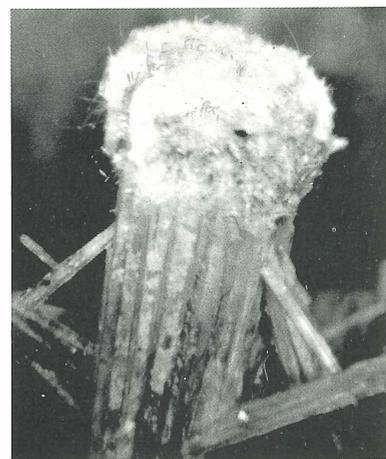
21



22



23



24

- Abb. 13 und 14 Zirkon-xx, lila bis violett, 0,5 - 1 mm, aus Schwermineralfraktionen aus diluvialen Schottern nördlich Salzburgs. Slg. A.STRASSER
- 15 Zirkon, grünlichbraun 3 mm Durchmesser, Hopffeldboden Slg. und Foto R.MRAZEK
- 16 Kainosit, 12 mm, Hackenkopf, Obersulzbachtal; Fund u. Slg. F.GARTNER, Neukirchen/Grvdg.
- 17 Zirkon-xx, 6 mm lang, graubraun, Hopffeldklamm, Obersulzbachtal.
Fund und Slg. F.GARTNER, Neukirchen
- 18 Zirkon, 2 mm, farblos, Unteres Riffelkees, Stubachtal Slg. A.STRASSER
- 19 Zirkon, 4 mm, rotviolett, Schellgaden, Lungau Slg. A.STRASSER
- 20 Milarit, größter Kristall etwa 10 mm lang, Aschamalm, Untersulzbachtal.
Fund und Slg. K.NOWAK, Neukirchen
- 21 Apophyllit, etwa 1,5 cm, Scheelitbergbau Westfeld, Felbertal
Slg. F.GARTNER
- 22 Titanit, etwa 3,5 cm hoch, gelb
- 23 Augit, etwa 2,5 cm hoch, beide Seebachkar, Obersulzbachtal
Fund und Slg. F.GARTNER, Neukirchen
- 24 Bavenit auf Skolezit, Bildausschnitt etwa 2 cm hoch, Hochalpl, Untersulzbachtal
Fund und Slg. K.NOWAK, Neukirchen.

Mit Ausnahme von Abb. 15 alle Fotos A.S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralobserver - Mitteilungen der Arbeitsgruppe für Mineralogie des Hauses der Natur in Salzburg](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [5_1981](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Mineralneufunde 48-57](#)